

Abenteuer in Buenos Aires

Von Edith Marlen

Man kann als Dame nicht allein in Buenos Aires gehen —. Jeder Neuankommenden wird es gesagt, und jede antwortet lächelnd: Lächerlich, was soll mir hier am hellen lichten Tag passieren?

Ich hatte natürlich auch „Mut“. Autofahren ist ja ganz schön und bei der Hitze im allgemeinen vorzuziehen, aber kennen lernt man die Stadt doch nur, wenn man sie wenigstens streckenweise durchwandert.

„Aber sieh den Leuten wenigstens nicht ins Gesicht, das kennen sie nicht und betrachten es als Aufforderung“, riet man mir dringend.

Ich bitte Sie, wenn man Chamberlain sozusagen mit der Muttermilch eingesogen und soeben die neueste Ausgabe von Günthers Rassenkunde mit Begeisterung verschlungen hat, — dann soll man sich das Anschauungsmaterial entgehen lassen, das die Florida von Buenos Aires bietet! Nun — ich habe mir die Leute angesehen — gründlich.

Es dauerte auch nicht lange, da wurde ich angesprochen. Nun, ich verstand noch nicht viel Spanisch, es wurde mir also nicht schwer, mit unbewegtem Gesicht weiterzugehen. Der Jüngling war hartnäckig. Ich ging in ein Geschäft — er wartete draußen; beim zweiten dasselbe Manöver. Mir wurde unbehaglich. Im dritten Laden fragte ich die Verkäuferin um Rat. Nichts einfacher als das — ich brauchte den Herrn nur einem Schutzmann zu denunzieren, dann müßte er sofort 50 Pesos Strafe zahlen und ich wäre ihn los.

Als ich das Geschäft verlasse, schließt sich mir richtig der Jüngling wieder an. Ich beschleunige meine Schrittte, aber ehe noch ein Schutzmann auftaucht, kommt eine Elektrische und erleichtert springe ich hinein. Einen Augenblick später sitzt mein Verfolger an meiner Seite, und jetzt begnügt er sich nicht mehr mit Worten, sondern fängt an, leise meine Knie zu streicheln. Mit meiner Fassung ist's zu Ende. Beinah weinend vor Wut, raffe ich mein ganzes Spanisch zusammen und fahre ihn an:

„Quierre Vd. pagar 50 Pesos?“ (Liegt Ihnen daran, 50 Pesos zu bezahlen?)

„Yo pago mas, Senora!“ (Ich zahle mehr, gnädige Frau!)